

„ES GIBT VIELE WEGE ZUM GLÜCK. EINER DAVON IST AUFHÖREN ZU JAMMERN.“

ALBERT EINSTEIN

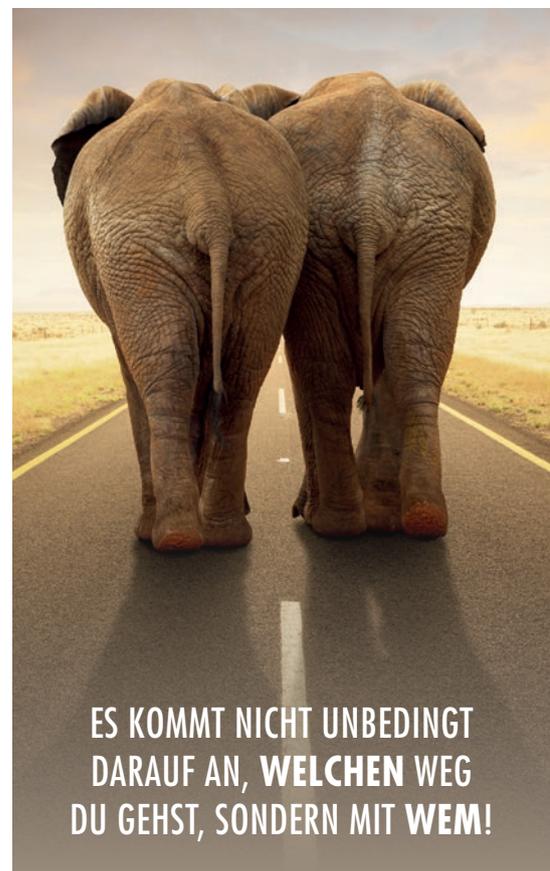
Ist das ein Grund, sich ehrenamtlich zu engagieren? Ein klares „JA“ von mir. Die Menschen mit ihren Ecken und Kanten lagen mir schon immer am Herzen. Diese Einstellung prägte mein berufliches, wie mein privates Leben.

WARUM jetzt ausgerechnet ein Ehrenamt bei der KAB? Der scheinbare Verfall der Werte in der Gesellschaft; Arbeitsbedingungen, die immer schwerer auszuhalten sind; die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich und die fehlende Wertschätzung vieler Berufe. All das sind gute Gründe zum Jammern, aber eben auch gute Gründe, etwas dagegen zu unternehmen. Alleine fühlt man sich hierbei oft hilflos. Gerne würde man aufstehen, sich engagieren, den Missständen entgegenwirken, aber wie und mit wem? Für mich habe ich eine gute Lösung gefunden, indem ich in einem Verband aktiv bin, der genau hier ansetzt, der Menschen mit konkreten Hilfestellungen zur Seite steht, der nicht nur „schöne Reden“ schwingt, sondern etwas unternimmt. Mit einer starken Gemeinschaft im Rücken kann auch jeder Einzelne viel bewegen.

DARUM KAB!

Wie kann man sich dieses Engagement vorstellen? Die Angebote sind sehr vielfältig. Die Hauptamtlichen arbeiten eng mit den Ehrenamtlichen zusammen – in Arbeitskreisen, bei Projekten, öffentlichen Veranstaltungen oder geplanten Aktionen und auch in Gesprächen mit Politikerinnen/Politikern. Wie zeitaufwändig ist dieses Engagement? Bleiben meine eigenen Bedürfnisse dabei auf der Strecke? Ehrenamt benötigt eine, wenn nicht die kostbarste Ressource des Menschen, seine Zeit! Bei allen guten Gründen, sich ehrenamtlich zu engagieren, darf man den Blick für sich und seine eigene Belastbarkeit nicht verlieren. Es ist ein Balanceakt, der sich allerdings in jeder Hinsicht lohnt. Man gibt nicht nur, man bekommt auch sehr viel zurück: Eine Gemeinschaft, auf die man sich verlassen kann, unbürokratische Hilfe und „offene Ohren“, wenn das Leben eine unerwartete Wendung nimmt. Die Gewissheit, seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachgekommen zu sein und seinen Beitrag geleistet zu haben, die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen, das ist Ehrenamt.

Brigitte März, stellvertretende Diözesanvorsitzende



ES KOMMT NICHT UNBEDINGT
DARAUF AN, WELCHEN WEG
DU GEHST, SONDERN MIT WEM!

GEISTLICHES WORT

Wenn Sie die Ausgabe dieses Kontakts in Händen halten, liegen schon wieder einige Wochen des Jahres 2020 hinter uns, vermutlich gut gefüllt mit „Kämpfen, Freuden und Leiden“, wie es in unserem KAB-Gebet heißt, sei es nun in unserem persönlichen Leben oder in den Ereignissen auf der großen Weltbühne. Als Christinnen und Christen sind wir in der

Nachfolge Jesu einerseits dazu aufgefordert, mit dem, was uns selbst widerfährt, konstruktiv umzugehen und andererseits die Welt zum Wohl aller positiv mitzugestalten. Das bleibt ein Spannungsfeld und vielleicht besteht unsere größte Herausforderung darin, „stets bereit zu sein, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von uns Rechenschaft fordert über die Hoff-

nung, die uns erfüllt“ (vgl. 1 Petrus 3,15). Wer aus dieser Hoffnung lebt, wird zum Hoffnungsträger, zur Hoffnungsträgerin für andere und davon kann man nie genug haben! Denn, so formuliert es Charles Péguy: „Der Glaube, der mir am liebsten ist, sagt Gott, ist die Hoffnung.“

Regina Wühr, Geistliche Begleiterin der KAB

AUS UNSEREM ALLTAG ...



Der neugewählte Landesvorsitzende zwischen dem Landespräsidenten Pfr. Franz Schollerer (links) und dem ehrenamtlichen Geschäftsführer Alois Nock.

EINSATZ FÜR EINEN „SOZIAL STARKEN“ VERBAND

Die LAG Bayern der KAB hat nach langjähriger Vakanz nun wieder einen Vorsitzenden: Der Ingolstädter Peter Ziegler, der hauptamtlich als Diözesansekretär der KAB Augsburg arbeitet, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Bei seiner Bewerbungsrede zitierte er Heribert Prantl, demzufolge es eine „Beleidigung“ sei, Arme „sozial schwach“ zu nennen. „Sozial schwach sind diejenigen, die den Armen aus der Armut helfen könnten, es aber nicht tun.“ In diesem Sinne bezeichnete er die KAB als „sozial stark“, weil sie sich stets gegen die Spaltung in unserem Land und für Mindestlohn, Grundeinkommen und Sockelrente ausgesprochen und eingesetzt habe. Nach Vorschlägen zur Zusammenarbeit wurde er einstimmig zum Landesvorsitzenden gewählt. Den anschließenden Impuls zur „Flexibilisierung der Arbeitszeit“ nahm ein Antrag des Diözesanverbands Regensburg zum Anlass, die anderen Diözesanverbände aufzufordern, bis zum 20. Februar entsprechende Änderungen zum Vorstoß des Landesvorstands zu formulieren.

pz

„MIT TARIF GIBT'S MEHR!“

In Weilheim machen KAB und Betriebsseelsorge alljährlich in der Vorweihnachtszeit zusammen mit den Gewerkschaften auf ein drängendes, sozial-politisches Thema aufmerksam – in diesem Jahr unter dem Motto: „Mit Tarif gibt's mehr!“ Die Engagierten veranschaulichten mit einem üppig geschmückten Christbaum auf der einen und einem kümmerlichen Bäumchen auf der anderen Seite die Unterschiede: Auf den Christbaumkugeln des schönen Baums waren die Vorteile deutlich zu lesen: tarifliches Entgelt, mehr Urlaub, Weihnachtsgeld, faire Wettbewerbsbedingungen in einer Branche. Traurig, aber wahr: Waren vor 20 Jahren

noch fast 80 % der Betriebe in Westdeutschland tarifgebunden, so sind es heute nur noch knapp über 50%! Tarifverträge stellen einen wichtigen Schutz vor Lohndumping dar und sichern Mindestarbeitsbedingungen. Anschließend forderten die Engagierten aus Kirche und Gewerkschaften die öffentliche Hand auf, Aufträge nur noch an tarifgebundene Unternehmen zu vergeben.



Deutlich veranschaulichten die Engagierten passend zur Jahreszeit die Unterschiede der Tarifbindung.

Andreas Kohl, Weilheim



Positiv überrascht reagierten die meisten Beschäftigten auf die Wertschätzungsaktion bei der Post.

FREUDE, WUT UND TRÄNEN FÜR EIN EINFACHES DANKESCHÖN

Von unterschiedlichen Emotionen geprägt war unser Besuch bei den Zustellerinnen und Zustellern der Deutschen Post/DHL im Landkreis Neu-Ulm. Das Wertschätzungsteam von KAB, Betriebsseelsorge und CAJ hatte sich an Nikolaus in den vier Zustellstützpunkten im Landkreis und im Briefzentrum in Neu-Ulm angesagt, um 450 „Goldsäckchen“ zu verteilen.

„Danke für Deine Arbeit – sie ist uns Gold wert!“, lautete die Botschaft an Arbeitnehmer, deren Tätigkeit allzu oft als selbstverständlich angesehen wird. Auf unsere Säckchen mit den zwei Goldpralinen reagierten die Kolleginnen und Kollegen äußerst unterschiedlich. Viele freuten sich, waren sehr überrascht von unserer Aktion und bedankten sich für unseren Dank. Eine Zustellerin brach gar in Tränen aus. Aber es gab auch „Verweigerer“ – solche, die auf kritischem Fuß mit Betriebsrat oder der katholischen Kirche stehen. Die Erfahrungen beschäftigten auch die an der Wertschätzungsaktion Beteiligten, die immerhin 450 „Nikolaussäckchen“ verteilt haben, noch lange.

Kai Kaiser, Weißenhorn

GROSSE RESONANZ BEIM BETRIEBSRÄTEMPFANG

Der Empfang der Betriebsseelsorge ist jedes Jahr als ein „Dankeschön“ für die vielen Frauen und Männer gedacht, die sich in Betriebs-/Personalrat oder in einer kirchlichen Mitarbeitervertretung für die Beschäftigten einsetzen. Der Weilheimer „Gastgeber“, Betriebsseelsorger Andreas Kohl, betonte: „Wir möchten Euch zu Eurem Engagement ermutigen und Euch zeigen: Ich stehe nicht alleine da!“ Anschließend vermittelten engagierte Statements von Betroffenen, wie es in den verschiedenen Betrieben aussieht: Das reichte vom Gesundheitsschutz in einem Lebensmittelunternehmen über die Werkschließung eines Automobilzulieferers bis hin zum Fachkräftemangel in der Pflege. Immer wieder wurde auch das leidenschaftliche Eintreten für die Kolleginnen und Kollegen deutlich. In seinem Schlusswort dankte Betriebsseelsorger Erwin Helmer allen Frauen und Männern, die sich der verantwortungsvollen Aufgabe eines Arbeitnehmervertreters stellen, mit den Worten: „Ohne Euch und Euren Einsatz wäre die Welt ärmer.“

Hans Gilg, Augsburg



Am Ende präsentierte sich fast das ganze Team der Betriebsseelsorge vor dem Publikum.



Ein magentafarbenes Ruhekissen symbolisierte das Anliegen der Sonntagsallianz besser als jedes Flugblatt.

STILLER PROTEST DER KAB IN WEILHEIM

Neun Tage im Jahr stehen in Bayern als „stille Tage“ unter besonderem Schutz – unter anderem auch der Totensonntag als letzter Sonntag im Kirchenjahr. An diesen stillen Tagen muss „der diesen Tagen entsprechende ernste Charakter gewahrt“ werden (Art. 3 Abs. 2 FTG). Trotzdem fiel bereits im Jahr 2018 der „Andreas-Markt“ in Weilheim – traditionell ein verkaufsoffener Sonntag – auf diesen Tag. Über die Protestaktion der Sonntagsallianz im letzten Jahr berichteten wir (2019/I). Diese hatte Erfolg: Das Landratsamt legte fest, dass in Jahren, in denen der Andreas-Markt auf den Totensonntag fallen würde, der Andreas-Markt vorverlegt wird. Daran hielt sich die Stadt Weilheim jedoch nicht und legte den Andreas-Markt wieder auf den Totensonntag. Der erneute Protest der KAB fiel daraufhin „noch stiller“ aus: Nach einer Idee von KAB-Referentin Petra Reiter wurden 50 „Sonntags.Ruhekissen“ (mit KAB-Logo) auf Sitzbänken in der Weilheimer Innenstadt verteilt, um die „Sonntags-Shopper“ zum Nachdenken anzuregen.

Andreas Kohl, Weilheim

ER IST DA, WENN DIE MENSCHEN IHN BRAUCHEN

Im November wurde Betriebsseelsorger Erwin Helmer der Otto-Brenner-Preis der IG Metall verliehen. Sein konsequentes Da-sein für die Menschen in der Arbeitswelt war Anlass, ihn für sein Lebenswerk zu ehren. Jürgen Kerner vom Vorstand der IG Metall dankte ihm ganz herzlich für das gute Miteinander und den besonderen Blick auf die Menschen in den Betrieben. „Als ‚Spezialist für Menschlichkeit‘ bist Du ein würdiger Preisträger“ – so Jürgen Kerner bei der Überreichung der Urkunde. Der Otto-Brenner-Preis wird von der IG Metall Augsburg an verdiente Mitglieder der Geschäftsstelle verliehen. Otto Brenner war 1. Vorsitzender der IG Metall im Nachkriegsdeutschland. In seiner Ära (1956 – 1972) konnten der Ausbau der Mitbestimmung, die Lohnfortzahlung im



Der Preisträger zwischen Jürgen Kerner (IG Metall Bundesvorstand) und dem 1. Bevollmächtigten Michael Leppek.

Krankheitsfall, die Arbeitszeitverkürzung, eine expansive Lohnpolitik, mehr Urlaub und eine Humanisierung der Arbeit durchgesetzt werden. An dieser Ehrung wird deutlich, dass der engagierte Betriebsseelsorger auch über die KAB hinaus sehr angesehen ist.

Hans Gilg, Augsburg

IMPRESSUM:

Redaktionsteam: Peter Ziegler (pz), Franziska Schönberger

Redaktionsanschrift:

KAB-Diözesansekretariat, Weite Gasse 5, 86150 Augsburg,
Tel. 0821 3166-3515, Fax 0821 3166-3519

E-Mail:

dioezesanbuero@kab-augsburg.org

Erscheinungsweise vier Mal im Jahr im Impuls.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.03.2020

AKTUELLE TERMINE

- 13.–14.03.2020 Steingaden
Wochenende für Frauen ab 60
- 28.–29.03.2020 Nonnenhorn
Durchatmen – zur inneren
Ruhe finden
- 03.–04.04.2020 Scheyern
Worklife-Balance für Frauen
- 25.04.–
02.05.2020 Bad Kohlgrub
Stress-Präventions-Woche
- 28.04.2020 Augsburg
Tankstelle für Beschäftigte
in Pflege- und Sozialberufen
- 30.04.2020 Augsburg
Fugger und Welser
Erlebnismuseum
- 08.05.2020 Augsburg
Themennachmittag „Ol“

AUSKUNFT ZU RENTENFRAGEN UND ANTRAGSTELLUNG

durch: **Renate Hofner**

Nächste Termine:

02.03./08.04./04.05./08.06.

nach telefonischer Vereinbarung
im Marcel-Callo-Haus

Weite Gasse 5, 86150 Augsburg
Tel. 0821 3166-3520

durch: **Kai Kaiser**

Termine nur nach Vereinbarung

Günzburger Strasse 45, 89264 Weißenhorn
Tel. 07309 9290-310

durch **Albertine Ganshorn**

nach Vereinbarung:

Tel. 08237 8519001

Handy: 0177 7614363

E-Mail: ma@novaimages.de

ADLHOCH-Preis FÜR FRITZ JENEWEIN

Auch in diesem Jahr hat die Hans-und-Anna-Adlhoch-Stiftung wieder den Adlhoch-Preis für gelebte Solidarität verliehen: Er ging an Fritz Jenewein, den Betriebsratsvorsitzenden von LMV in Lauingen. Dies geschah auch in der Hoffnung, den Betriebsrat für die anstehenden Verhandlungen im Rahmen des Insolvenzverfahrens zu stärken. Die Laudatoren der Hans-und-Anna-Adlhoch-Stiftung sehen in ihm den engagierten Kämpfer für Solidarität über den eigenen Betrieb hinaus. Auch sollte der konkrete Einsatz für die Beschäftigten hervorgehoben werden. Dieser zeige sich etwa daran, dass der Lauinger Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit geschlossen habe, durch die der Urlaub einheitlich geregelt



Aus der Hand von KAB-Sekretärin Renate Hofner empfing der Preisträger die Urkunde.

werden konnte. Aber auch in vielen Einzelfällen widersetzte sich der Betriebsrat dem Wunsch des Arbeitgebers und legte sein Veto ein. Weil dieser Einsatz nicht nur im Betrieb geschätzt wird, bekam Jenewein den Preis „stellvertretend für das gesamte Gremium“ wie Jenewein nicht müde wurde, zu betonen. **pz**

28 JAHRE EHRENAMT – KAB-BILDUNGSWERK E. V. DANKT SEINEM KASSIER ANTON STAPPEL

Die Arbeit eines Kassiers findet eher im Stillen statt. Nur bei der Jahreshauptversammlung des Vereins werden die Finanzen offengelegt. So war es auch diesmal bei der jährlichen Mitgliederversammlung des KAB-Bildungswerks e. V. im Diözesanverband Augsburg.

Im Jahr 1991 zum Kassier gewählt, erstattete Herr Stappel 28 Mal Bericht über die stets ausgeglichene Finanzverwaltung des Bildungswerkes. „Mit 80 Jahren darf man auch mal aufhören“, meinte Anton Stappel mit einem Hinweis auf das bischöfliche Rentenalter und bat um Ablösung in diesem Ehrenamt. Er dankte auch für die Unterstützung durch die hauptamtliche Buchhaltung und den Vorstand.

Diözesanpräses Georg Steinmetz (Vorsitzender) und Diözesansekretärin Sylvia Nerf-Kreitschy (Geschäftsführerin) dankten Anton Stappel für den überaus korrekten Dienst als Kassenwart mit einem kleinen Präsent. Herr Stappel wird weiterhin der Mitgliederversammlung angehören. Zu seiner Nachfolgerin wurde Karin Welsch gewählt.



Sylvia Nerf-Kreitschy, Geschäftsführerin des Bildungswerks, und Georg Steinmetz, Bildungswerksvorsitzender (rechts) bedanken sich bei Anton Stappel.

Herbert Fitzka, Kissing

Ein Blick in die Runde der Diözesanversammlung mit Corinna Scheibenzuber (3. v. r.), dem neuen Vorstandsmitglied Marcel Haas (4. v. r.) und Peter Ziegler (links).



CAJ-DIÖZESANVERSAMMLUNG BESCHLIESST NEUE SATZUNG

Zur jährlichen Diözesanversammlung mit Vorstandswahlen traf sich die CAJ im November 2019 in Wehringen. Besonderen Raum nahm dabei die Diskussion einer Satzungsänderung ein, die die Anstellungsverhältnisse der Referent*innen betrifft, die das Bistum für die CAJ beschäftigt. Bisher waren diese Stellen notwendig zeitlich befristet, da sie an die jeweilige Wahlperiode gebunden waren. Die CAJ Augsburg hat sich nun entschieden, dass die Entfristung dieser Stellen einen so hohen Wert darstellt, dass wir hier einen neuen Weg gehen. Die jetzt mögliche unbefristete Anstellung gibt den Stelleninhaber*innen größere Sicherheit für ihre Lebensplanung, für die CAJ erhoffen wir uns größere personelle Stabilität. Das demokratische Prinzip sichern wir gleichzeitig, indem das politische Mandat der*des Diözesansekretärs*in nach einem gestuften Prinzip der*dem Stelleninhaber*in zusätzlich per Wahl erteilt werden kann, aber nicht muss. Erfreulicherweise konnte diese Änderung, die im Vorfeld auch vom Bistum gutgeheißen wurde, nach intensiver Diskussion einstimmig beschlossen werden.

Christoph Hausladen, Augsburg